

**ZIVILGESELLSCHAFT
UND BILDUNG.
BÜRGERSCHAFTLICHES
ENGAGEMENT
IN KOMMUNALEN
BILDUNGSLANDSCHAFTEN
BEFUNDE
BOTSCHAFTEN**

**SWEN HUTTER, SABINE SÜß, JANA PRIEMER,
CHARLOTTE RÖBLER-PROKHORENKO, SARA SOHRABI**

**Das Forschungsprojekt » Zivilgesellschaft und Bildung.
Bürgerschaftliches Engagement in kommunalen Bildungslandschaften «
ist ein Verbundprojekt des Stiftungen für Bildung e.V.,
Träger des Netzwerkes Stiftungen und Bildung,
und des Zentrum für Zivilgesellschaftsforschung
am Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (WZB)
und der Freien Universität Berlin.**

EINFÜHRUNG

Das Forschungsprojekt	2
Die Methodik	4

BOTSCHAFTEN

1. Bildungsentagement, bislang unterschätzt	6
2. Bildung findet vor Ort statt	8
3. Bildungsentagement ist vielfältig	10
4. Ganzheitliche Bildung auf dem Vormarsch	12
5. Weiterentwicklung ist gefragt	14
6. Zeit zählt	16
7. Unverzichtbar – Kooperation	18
8. Mehr Stimme für das eigene Engagement	20
9. Bildungsziele gemeinsam erreichen	22
10. Vernetztes Denken löst Probleme	24
11. Transdisziplinäre Forschung erschließt das Feld	26

ZIVILGESELLSCHAFT UND BILDUNG

Bildung ist mehr als Schule und findet in allen Lebensbereichen statt: in der Familie, unter Freunden, in Vereinen, Initiativen und an außerschulischen Lernorten – und das ein Leben lang. In all diesen Bildungsbereichen leistet auch die Zivilgesellschaft wertvolle Beiträge. Bildung braucht Zivilgesellschaft. Erst durch das Engagement von Vereinen, Stiftungen, Initiativen und anderen zivilgesellschaftlichen Akteuren vor Ort werden vielfältige Bildungsbeiträge ermöglicht.

Wert und Bedeutung dieses Engagements werden jedoch noch nicht hinreichend verstanden: Wie genau sehen diese zivilgesellschaftlichen Beiträge zur Bildung aus, unter welchen Bedingungen entstehen sie und wie können sie bestmöglich gefördert werden? Diese Fragen sind bisher weitgehend unbeantwortet. Weder die Zivilgesellschaftsforschung noch die Bildungsforschung haben sich bisher systematisch mit der Rolle der Zivilgesellschaft als Bildungsakteurin auseinandergesetzt. Daher fehlt grundlegendes Wissen über das Ausmaß und die Vielfalt des zivilgesellschaftlichen Engagements im Bildungsbereich.

Der Stiftungen für Bildung e.V. mit dem Netzwerk Stiftungen und Bildung und das Zentrum für Zivilgesellschaftsforschung am Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (WZB) und der Freien Universität Berlin haben sich zusammengeschlossen, um gemeinsam in einem transdisziplinären Forschungsprojekt diese bestehende Lücke zu füllen. Dazu wurde eine innovative Zusammenführung aus quantitativen Individual- und Organisationsbefragungen sowie qualitativen Fallstudien (Dialogrunden) entwickelt und angewendet. Zivilgesellschaftliche Akteure wurden aktiv in den gesamten Forschungsprozess eingebunden – von der Präzisierung der Forschungsfragen, der Entwicklung der Erhebungsinstrumente bis hin zur Ableitung von Empfehlungen für die Praxis.

Diese Broschüre formuliert auf Grundlage zentraler Studienergebnisse 11 Botschaften und Befunde über den Zustand, die Potenziale und Arbeitsbedingungen des Bildungsengagements in Deutschland. Die Basis der hier vorgestellten Botschaften und Befunde sind die quantitativen Befragungen und die Dialogrunden vor Ort (zur Methodik, siehe Seite 4). Weitere Analysen und vertiefte Informationen zur Datengrundlage finden Sie auch in unserem ausführlichen Datenreport „Zivilgesellschaft und Bildung. Bürgerschaftliches Engagement in kommunalen Bildungslandschaften: Datenreport“ unter www.zivilgesellschaft-bildung.de/datenreport.

Wir möchten uns an dieser Stelle auch bei allen Befragten herzlich für ihre Beteiligung bedanken. Das umfangreiche Datenmaterial bietet auch viele Möglichkeiten zur weiteren Analyse, um dieses neue Forschungsfeld weiter zu erschließen.

Diese Broschüre richtet sich bewusst an eine breite Leserschaft, an handelnde Akteure in Politik und Zivilgesellschaft, Verwaltung und Wirtschaft. Wir möchten mit unseren evidenzbasierten Botschaften einen Beitrag leisten, damit die Bedeutung zivilgesellschaftlicher Bildungsakteure in lokalen Bildungsüberlegungen und auch in bildungs- und engagementpolitischen Debatten auf Länder- und Bundesebene angemessen berücksichtigt wird.

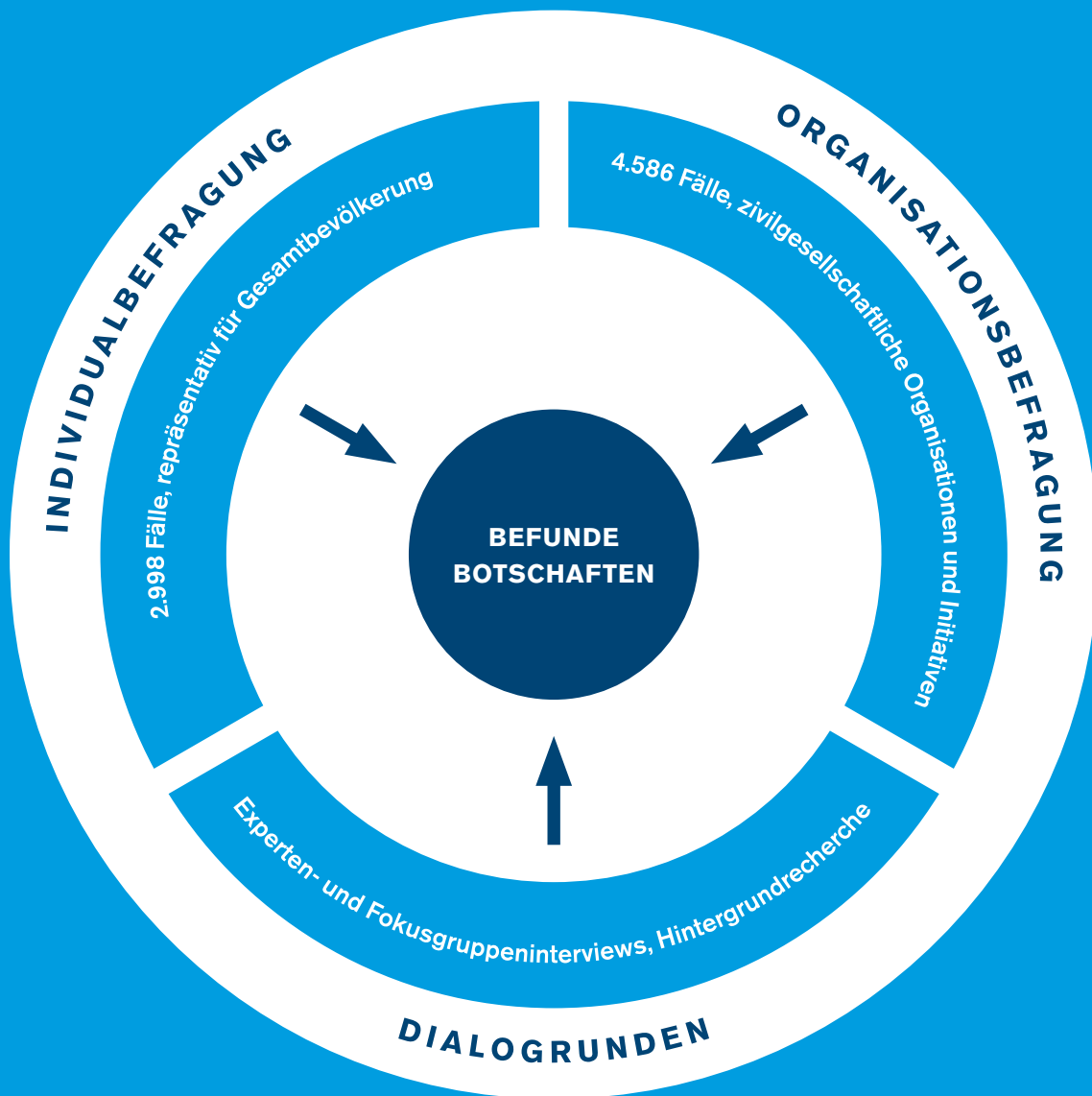
PROJEKTLEITUNG

Prof. Dr. Swen Hutter & Sabine Süß



Saline Süß

DIE METHODIK



Im Folgenden werden diese beiden Begriffe verwendet:

ENGAGIERTE PERSONEN

Personen, die im öffentlichen Raum freiwillig, unentgeltlich und gemeinwohlorientiert tätig sind. Weitere übliche Begriffe sind Ehrenamtliche oder Freiwillige.

ORGANISATIONEN DER ZIVILGESELLSCHAFT

Vereine, Stiftungen und andere gemeinnützige Organisationen einschließlich Initiativen ohne Rechtsform.

METHODISCHES VORGEHEN IN ALLER KÜRZE

Das methodische Vorgehen kombiniert quantitative Individual- und Organisationsbefragungen mit qualitativen Fallstudien (Dialogrunden).

INDIVIDUALBEFRAGUNG

Im Sommer 2023 wurden 2.998 Menschen in Deutschland zu ihrem freiwilligen Engagement befragt. Diese Befragung wurde von einem Markt- und Meinungsforschungsinstitut online durchgeführt, wobei repräsentative Quoten der Bevölkerung in Deutschland ab 18 Jahren für Geschlecht, Alter und Bildung berücksichtigt wurden. In der Umfrage sollten Teilnehmende angeben, ob und wie sie sich engagieren. Zur Ermittlung der Bildungsbeiträge im Engagement (Bildungsengagement) wurden Teilnehmende zur genauen Art und dem Ausübungsort des Engagements befragt. Darüber hinaus umfasste die Umfrage Fragen zur Häufigkeit des Engagements, der Art der Gruppe, Organisation oder Einrichtung, Qualifikationen im Engagement, Dauer des Engagements, Motive und Verbesserungswünsche. Personen, die sich nicht engagieren, wurden zu den Gründen, Voraussetzungen und der Wahrscheinlichkeit zur Aufnahme eines Engagements befragt.

ORGANISATIONSBEFRAGUNG

Die Organisationsbefragung wurde im Frühjahr 2024 als Online-Befragung durchgeführt. Dazu wurde eine Zufallsstichprobe von 40.000 Vereinen aus dem öffentlichen Vereinsregister gezogen. Diese Vereine erhielten eine personalisierte Einladung per Brief und einen individuellen Teilnahmecode, sodass nur die ausgewählten Vereine an der Befragung teilnehmen konnten, um die Repräsentativität zu sichern. Insgesamt beteiligten sich 5.228 Vereine. Nach der Datenbereinigung standen 4.586 Datensätze für die Analysen zur Verfügung. Der Fragebogen umfasste Fragen zu konkreten Bildungsbeiträgen, deren Formaten sowie zu Strukturdaten der Vereine, wie Gründungsjahr und Handlungsfelder. Zusätzlich wurden Informationen zu den Arbeitsbedingungen der Organisationen, etwa zu finanziellen und personellen Ressourcen, erhoben.

DIALOGRUNDEN

Zur qualitativen Vertiefung fand in jedem Bundesland eine Dialogrunde mit Fokusgruppengesprächen und Einzelinterviews mit Bildungsakteuren statt. Ziel war es, mehr über das lokale Engagementpotenzial, Kooperationen und Netzwerke sowie die Erfolgsfaktoren und mögliche Hindernisse ihres Engagements im Kontext kommunaler Bildungslandschaften zu erfahren. Jedes Gruppengespräch umfasste sechs bis zwölf engagierte Personen aus verschiedenen Engagementbereichen eines Sozialraumes, um möglichst vielfältige Perspektiven abzubilden. Die Gruppen setzten sich aus klassischen Ehrenamtlichen, wie Vereinsvorsitzenden, sowie aus Akteuren anderer Organisationen und Institutionen zusammen, etwa aus Kirchengemeinden, Sozialverbänden, Stiftungen oder lokalen Mentoring- und Lesepatenschaften. Zudem nahmen Personen teil, die sich unabhängig von einer verfassten Organisation oder Initiative vor Ort engagieren. In den Einzelinterviews wurden Personen aus Verwaltung und Schule befragt, die für die jeweiligen Sozialräume relevant sind.

WEITERE BEFRAGUNGEN

Im Sommer 2023 wurde eine offene Organisationsbefragung durchgeführt, in der zivilgesellschaftliche Initiativen und Organisationen (mit und ohne Rechtsform) zu ihren Bildungsaktivitäten befragt wurden. Organisationen wurden über das Netzwerk Stiftungen und Bildung des Stiftungen für Bildung e.V. angeschrieben und die Befragung wurde zusätzlich über Verbände und Social Media beworben. Insgesamt nahmen 1.248 Organisationen und Initiativen an der Befragung teil. Parallel dazu wurden in einer weiteren Befragung 1.406 freiwillig Engagierte in Mentoringorganisationen und Kita- und Schulfördervereinen befragt. Beide Befragungen tragen dazu bei, die Vielfalt der Zivilgesellschaft im Bildungsbereich besser abzubilden und bestimmte Engagementformen genauer zu untersuchen. Der zur Studie gehörende Datenreport beinhaltet weitere Informationen zur Methodik der quantitativen Befragungen, ausführliches Zahlenmaterial sowie Hinweise zur Möglichkeit weiterer Analysen.

1.

BOTSCHAFT

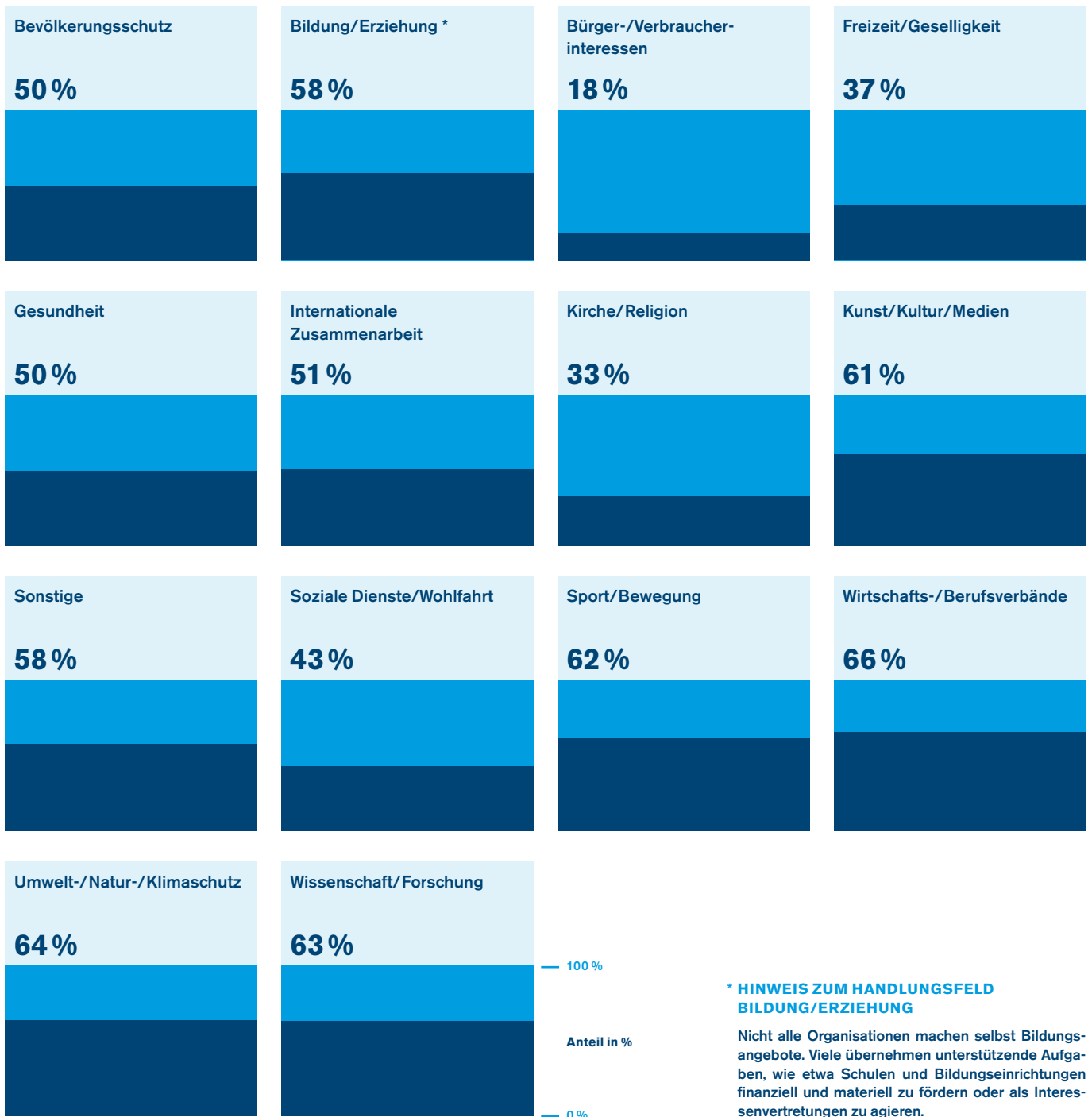
BILDUNGSENGAGEMENT, BISLANG UNTERSCHÄTZT

Engagierte Personen und Organisationen der Zivilgesellschaft sind oftmals Bildungsakteure, unabhängig davon, ob sie sich in Sport, Wohlfahrt, Bevölkerungsschutz oder einem anderen Engagementfeld einbringen. Das wird weder im Freiwilligen-survey noch im Nationalen Bildungsbericht ausreichend sichtbar.

BEFUNDE UMFRAGEN

61 % der freiwillig Engagierten in Deutschland – das entspricht 19 Millionen Einzelpersonen oder 28 % der erwachsenen Bevölkerung – machen Bildungsangebote. Diese Bildungseingagierten vermitteln Wissen, bieten Beratung und Coaching an und organisieren Informations- sowie Lernangebote. Auch 53 % aller Vereine machen Bildungsangebote und sind damit als Bildungsorganisationen zu verstehen.

BILDUNGSORGANISATIONEN GIBT ES IN ALLEN HANDLUNGSFELDERN



Datenbasis: Organisationsbefragung.

2.

BOTSCHAFT

BILDUNG FINDET VOR ORT STATT

Bildung wird zunehmend im kommunalen Raum gestaltet und nimmt das Lebensumfeld und die individuelle Lebenssituation der Menschen vor Ort in den Blick. Dabei verbinden sich formale, non-formale und informelle Lernsphären über die Zuständigkeitsgrenzen hinaus zu einer gemeinsamen Bildungslandschaft.

BEFUNDE GESPRÄCHE

Es wird deutlich, dass die Engagierten und Organisationen der Zivilgesellschaft ihre Bildungsbeiträge für die Nachbarschaft und die Gemeinschaft in ihrem Sozialraum gestalten, weil sie vor Ort einen Bedarf erkennen. Dabei richten sich die schulischen und die außerschulischen Akteure oftmals an die gleichen Personenkreise und erweitern die Lernlandschaft über formale Grenzen hinaus.

TRÄGERVEREIN KINDER- UND JUGENDARBEIT, BERLIN

» Wir sehen Kinder und Familien hier sowieso zusammen auf dem Spielplatz, das ist sowas Durchgehendes, das ist nichts Monolithisches, und diese Trennung Schule, Kita, Hort, die existiert eigentlich für uns nicht, obwohl sie künstlich immer irgendwie da ist.«

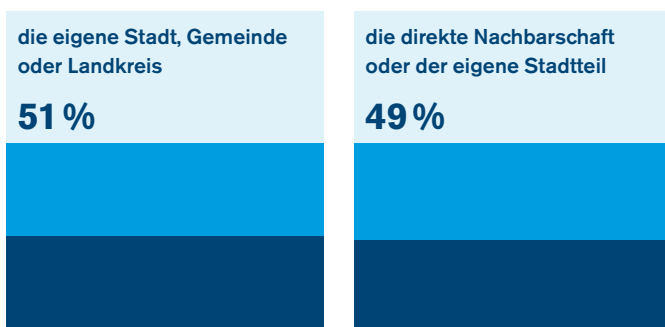
FREIWILLIG ENGAGIERTER LESEPATE, SCHLESWIG-HOLSTEIN

» Ich glaube, es hängt vom Selbstverständnis der Schule ab, ob sie sich als offen und durchlässig versteht und auch als Teil des Gemeinwesens, als eine Institution in einem Stadtteil, der ja viel mehr Funktionen erfüllt als nur Beschulung. Das ist ein ganz, ganz wesentlicher Punkt, wie die Schule sich selbst sieht im Geflecht und ihrer Einbindung.«

BEFUNDE UMFRAGEN

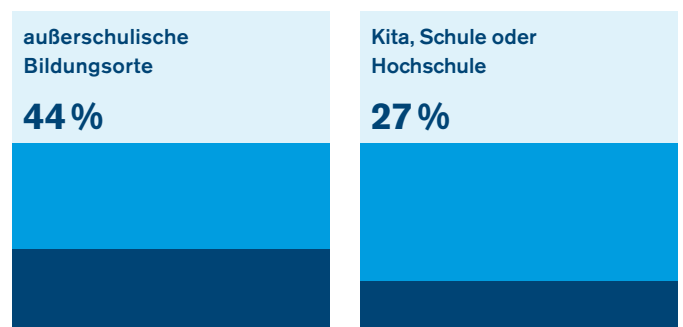
Bildungsengagement ist überwiegend lokal ausgerichtet und kommt vor allem der eigenen Region, Stadt oder Nachbarschaft zugute. Es findet sowohl in formalen Bildungseinrichtungen wie Schulen als auch an außerschulischen Orten wie Sportstätten, Museen, Theater, in der Natur, an Volkshochschule und im weiteren Lebensumfeld statt.

REGIONALE SCHWERPUNKTE DES BILDUNGSENGAGEMENTS



Datenbasis: Individualbefragung.

ORTE DES BILDUNGSENGAGEMENTS



Datenbasis: Individualbefragung.

3.

BOTSCHAFT

BILDUNGSENGAGEMENT IST VIELFÄLTIG

Die Zivilgesellschaft bringt eine Fülle an unterschiedlichen Themen und Beiträgen in die kommunalen Bildungslandschaften ein und bereichert damit das formale Bildungssystem. Die Engagementlandschaft zeichnet sich dabei durch eine Vielfalt an hochmotivierten Akteursgruppen und Personen aus. Damit ist die Zivilgesellschaft vor Ort reich an Bildungsakteuren.

4.

BOTSCHAFT

GANZHEITLICHE BILDUNG AUF DEM VORMARSCH

Die Bildungsbeiträge der Engagierten und Organisationen der Zivilgesellschaft reagieren lösungsorientiert auf gesellschaftliche und individuelle Entwicklungen und erweitern das Verständnis von Bildung. Dieses Bildungsengagement zeigt eine starke Wechselwirkung: Engagierte erweitern nicht nur das Bildungsangebot für andere, sondern qualifizieren sich gleichzeitig selbst weiter.

BEFUNDE GESPRÄCHE

Ein weiter Blick auf Bildung im eigenen sozialen Umfeld prägt die Dialogrunden. Die Engagierten und Organisationen der Zivilgesellschaft wollen Individuen fördern und legen deshalb großen Wert auf ein lebenslanges und ein voneinander Lernen. Dabei geht es ihnen um soziales Lernen für das Gemeinwesen, für die Persönlichkeitsentwicklung und die Erweiterung der Lernkompetenzen.

FREIWILLIG ENGAGIERTE MIT ANBINDUNG AN SCHULMEDIATIONSVEREIN, NIEDERSACHSEN

» Unsere Arbeit ist vor allen Dingen eine praktische Arbeit in der Schule.
Wir haben aber auch permanent Weiterbildungsangebote für uns selbst. «

SCHULSPRECHER EINER MITTELSCHULE, BAYERN

» Im Reitverein lernt man anders als in der Schule. Das kann ich als Schüler, glaube ich, mit am besten sagen. Man hat da einfach auch Spaß beim Lernen, auch wenn es nicht das klassische Lernen ist, aber man nimmt andere Dinge mit, wie auch von unserem Boxclub. «

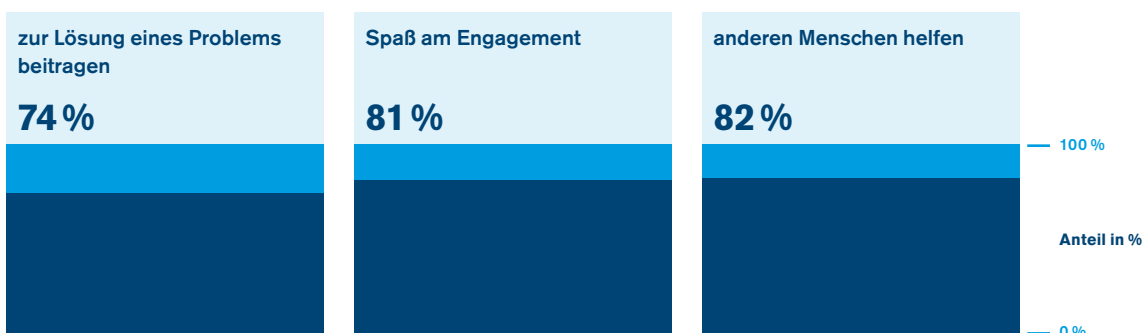
SOZIALCAFÉ, MECKLENBURG-VORPOMMERN

» Gerade weil man bei uns durch das Arbeiten lernt und wir direkt miterleben, wie viele Menschen unglaublich viel lernen, indem sie immer mehr kleinere und größere Verantwortung übernehmen. Das ist ja, glaube ich, Bildung. «

BEFUNDE UMFRAGEN

Bildungsengagierte möchten für andere wirksam werden und so Gesellschaft gestalten. Bildungseengagement fördert auch das Lernen der Engagierten selbst: 48% haben im Rahmen ihres Engagements einen Kurs oder Seminar zur Qualifizierung besucht.

MOTIVE DER BILDUNGSENGAGIERTEN



Datenbasis: Individualbefragung.

5.

BOTSCHAFT

WEITERENTWICKLUNG IST GEFRAGT

Zivilgesellschaftliche Organisationen leben vom Engagement Einzelner. Sie spüren entsprechend die Folgen des gesellschaftlichen und demographischen Wandels. Um diesen Herausforderungen zu begegnen, ist eine stärkere Vernetzung unterschiedlichster Akteursgruppen und Engagementformen innerhalb der Zivilgesellschaft notwendig. Entwicklung kann nur gemeinsam gelingen und muss auf die sich verändernden Bedürfnisse der Engagierten reagieren.

BEFUNDE GESPRÄCHE

Die Engagierten sehen besonders in ländlichen Räumen, dass Mobilität und andere Bereiche sie vor Herausforderungen stellen. Das betrifft auch die Bindung von freiwillig Engagierten und die Organisation von Vereinen. Sie sind jedoch offen für organisatorischen Wandel und wollen sich gemeinsam weiterentwickeln. Alle betonen, wie gut das Zusammenkommen tut.

TURNVEREIN, HESSEN

» Wir müssen mit der Zeit gehen. Wir müssen uns als Verein ein Stück weit anders aufstellen. Wir müssen andere Kooperationen hinkriegen. Es ist natürlich ein stetiger Kampf.«

VEREIN ZUR FÖRDERUNG VON DIGITALEN UND MEDIALEN LEHR- UND LERNPROZESSEN, HAMBURG

» Alle sagen, es wird immer schwieriger, Fördergelder zu akquirieren. Wir sind mit einigen in vertrauensvoller Zusammenarbeit und haben uns gegenseitig die Anträge geschickt und freuen uns für den anderen, wenn er es kriegt und wir nicht. Wir haben ja gemeinsame Ziele, da müssen wir eine andere Mentalität entwickeln.«

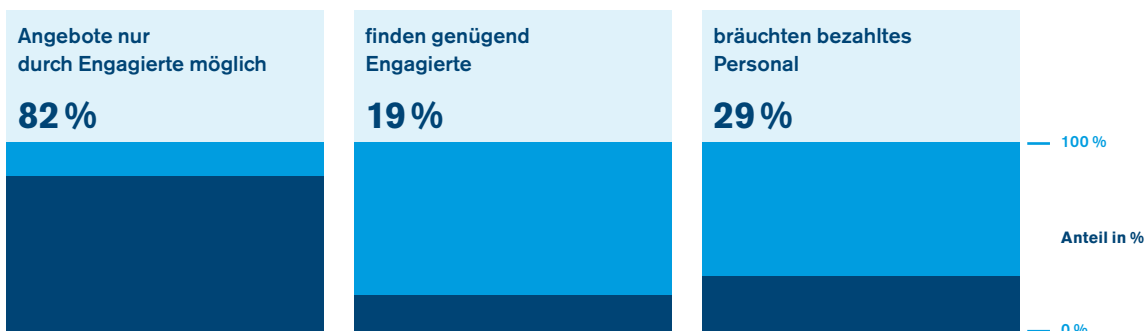
OBST- UND GARTENVEREIN, BAYERN

» Es gibt ja fast niemanden mehr, der halbwegs ordentlich Obstbäume schneiden, geschweige denn veredeln kann. Das ist eigentlich eine aussterbende Generation bei uns.«

BEFUNDE UMFRAGEN

In allen Bildungsorganisationen sind freiwillig Engagierte aktiv. Die Mehrheit der Organisationen (66 %) verfügt über kein bezahltes Personal und ist daher auf das Engagement von Freiwilligen angewiesen, um Bildungsangebote anzubieten. Gleichzeitig fällt es den Organisationen zunehmend schwer, Engagierte zu mobilisieren.

ENGAGIERTE IN DEN ORGANISATIONEN



Datenbasis: Organisationsbefragung.

6.

BOTSCHAFT

ZEIT ZÄHLT

Engagierte schenken bereits viel Zeit. Es fällt ihnen daher schwer, noch mehr Zeit aufzubringen. Das bremst Veränderung, Weiterentwicklung und Professionalisierung. Konkrete Unterstützung und mehr Transparenz auf kommunaler Ebene schaffen Vertrauen und setzen weiteres Engagement frei.

BEFUNDE GESPRÄCHE

Die Beteiligten an den Dialogrunden unterstreichen dabei, dass es gerade dort, wo viele freiwillig Engagierte aktiv sind, Zeit braucht für Koordination, Verwaltung und Qualifikation des Engagements.

VEREIN KUNSTSCHULE, BADEN-WÜRTTEMBERG

» Mich hält auf, dass ich einfach die Zeit gerade nicht habe. Wir sind so stark mit unseren eigenen Themenbereichen beschäftigt, dass wir es personell gerade gar nicht leisten können. «

THEATERFÖRDERVEREIN, HESSEN

» Ein kompletter Irrsinn, diese ganze Verwaltung. Man kann bei den ehrenamtlichen Vereinen nicht das verlangen, was man von einem Unternehmer oder von jemandem, der ein Geschäft betreibt, verlangt. «

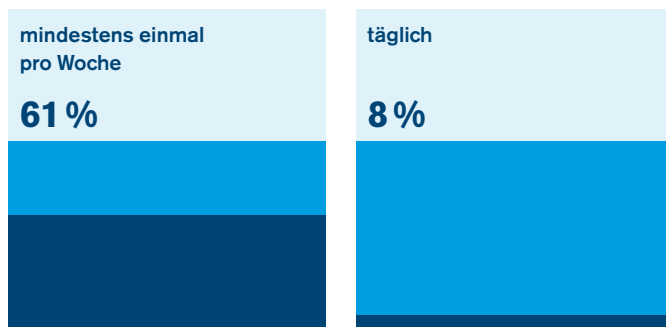
VEREIN ZUR FÖRDERUNG VON DIGITALEN UND MEDIALEN LEHR- UND LERNPROZESSEN, HAMBURG

» Es braucht einfach eine Person, die dann auch ein bisschen eine moderierende Rolle und den Überblick hat. Das ist alles ein größerer Aufwand. Also eine Koordinationsstelle nimmt bei uns, glaube ich, 15 bis 20 Stunden pro Woche ein. «

BEFUNDE UMFRAGEN

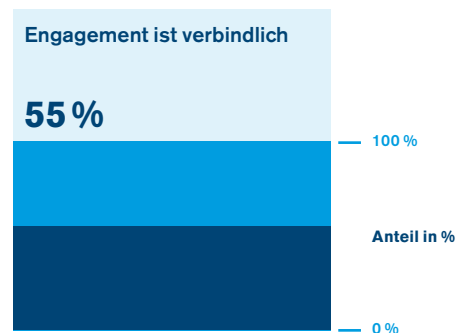
Bildungsengagement erfordert eine hohe Einsatzbereitschaft, da es Regelmäßigkeit und Kontinuität verlangt.

HÄUFIGKEIT DES BILDUNGSENGAGEMENTS



Datenbasis: Individualbefragung.

VERBINDLICHKEIT DES ENGAGEMENTS



Datenbasis: Individualbefragung.

7.

BOTSCHAFT

UNVERZICHTBAR – KOOPERATION

Zivilgesellschaftliche Bildungsakteure zeichnet eine hohe Kooperationsfähigkeit und -bereitschaft aus. Kooperationen ermöglichen oftmals erst ihre Arbeit und erhöhen die Wirkung ihrer Beiträge. Ein Ausbau zu verbindlicheren Kooperationsstrukturen innerhalb der zivilgesellschaftlichen Organisationen und mit anderen vor Ort erschließen neue Potenziale.

BEFUNDE GESPRÄCHE

Der Mehrwert und das Schaffen von Synergien durch verlässliche Kooperationen wurden betont, dabei geht es nicht nur um Inhalte, sondern ebenso um Strukturen.

BÜRO FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG, BERLIN

» Je mehr man diesen Reichtum genossen hat, den man mit jeder neuen Kooperation, vielleicht nicht mit allen, aber mit vielen Kooperationen genießt, umso reicher fühlt man sich eigentlich auch, weil man denkt, man kann mehr machen, man kann neue Projekte anstoßen und kriegt Ideen dadurch, die man ja sonst nie gekriegt hätte.«

ZENTRUM FÜR SOZIOKULTURELLE, PÄDAGOGISCHE UND SPORTLICHE ANGEBOTE, SACHSEN

» Es ist eine sehr verbindliche Kooperation, die aber meist nicht im Inhaltlichen, sondern eher in der Ausarbeitung von kollaborativen Ansätzen mündet und uns mit anderen Akteurinnen aus dem Stadtteil verbindet. Das ist eine beidseitige Kooperation.«

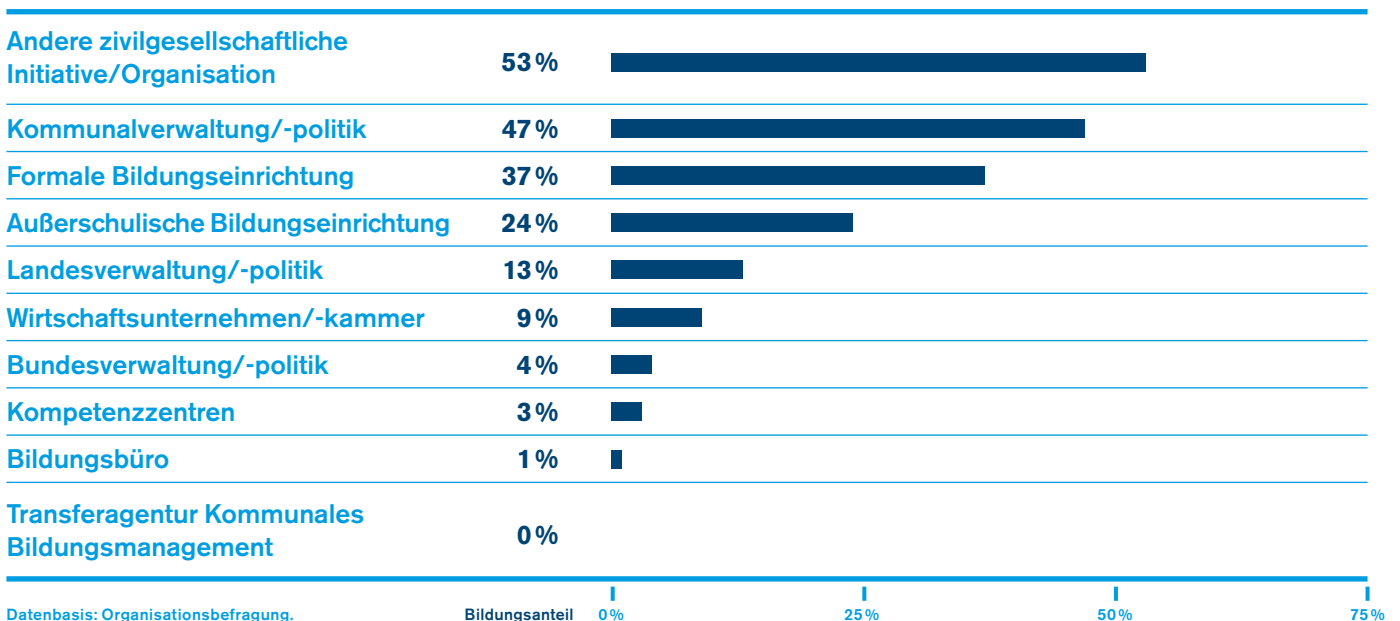
ZIVILGESELLSCHAFTLICHES LANDESNETZWERK, HAMBURG

» Der Kooperationswille innerhalb der Zivilgesellschaft ist inhaltlich meistens unproblematisch. Das, was Sorgen macht, sind die Finanzen, die Ressourcen, die passen oft nicht zu dem, was man eigentlich stemmen will. Was wir gemeinsam bewegen und zusammen lernen, auch die Fehlerkultur, das ist tatsächlich super. Da ist wenig zu verbessern.«

BEFUNDE UMFRAGEN

Die meisten Bildungsorganisationen (82 %) kooperieren, meist mit unterschiedlichen Akteursgruppen. Die Gründe für diese Kooperationen sind vielfältig. Die Mehrheit der Organisationen, die mit formalen Bildungseinrichtungen zusammenarbeiten, gibt an, ihre Zielgruppe, meist Kinder und Jugendliche, so besser zu erreichen (76 %).

BILDUNGSORGANISATIONEN KOOPERIEREN MIT VIELEN AKTEURSGRUPPEN



8.

BOTSCHAFT

MEHR STIMME FÜR DAS EIGENE ENGAGEMENT

Für viele Engagierte und Organisationen der Zivilgesellschaft ist es nicht selbstverständlich, sich selbst in Prozessen zu vertreten und beweglich zu agieren. Zu lernen, Interessen und Bedürfnisse gegenüber Verwaltung, Politik und der eigenen Community zu vertreten, ist der Schlüssel, um den eigenen Bedarf deutlich zu machen und dabei gehört zu werden.

BEFUNDE GESPRÄCHE

In den Dialogrunden wird deutlich, dass Engagierte vor Ort für einander und für andere Gruppen sichtbar werden wollen. Sie sind bereit, dafür etwas zu tun, benötigen dabei aber Koordination, Vernetzung und professionelle Begleitung.

SOZIALUNTERNEHMEN, BREMEN

» Wir rennen alle los, es gibt wenig Koordinierung. Wir haben keine Gesamtstrategie: Wo wollen wir denn mit unserem Potenzial hin, was wir haben innerhalb des Ehrenamtes, innerhalb der Vereine, innerhalb der Unternehmen, der Wirtschaft überhaupt? «

FREIWILLIGE FEUERWEHR, HESSEN

» Ein Großteil der Leute hat keine Ahnung, dass der Brandschutz nicht nur durch die hauptamtliche Berufsfeuerwehr sichergestellt wird, sondern auch durch die freiwilligen Ehrenamtlichen. Es muss halt mehr in die Öffentlichkeit kommuniziert werden. «

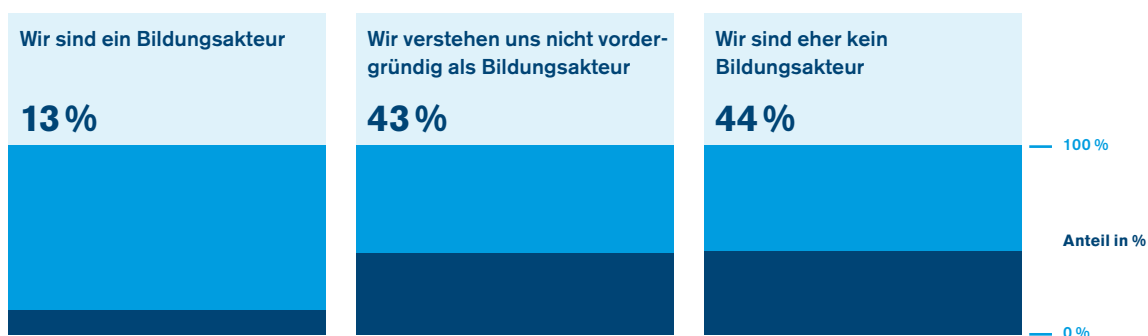
PROJEKTBERATUNG FÜR NACHHALTIGKEIT UND LOKALE ENGAGEMENTENTWICKLUNG, THÜRINGEN

» Wir sehen Herausforderungen in den Berufszielen junger Menschen. Die kommen zu unserem Verein und sagen: ‚Ich will einen Job mit Sinn. Ich will was machen, was mich bewegt‘. «

BEFUNDE UMFRAGEN

Selbstvertretung und Anerkennung von anderen Akteuren setzen die Wahrnehmung der eigenen Rolle im Bildungssystem voraus. 71 % der Bildungsorganisationen möchten mit ihrer Arbeit das öffentliche Angebot ergänzen und erweitern, doch längst nicht alle Organisationen nehmen sich als Bildungsakteur wahr.

BILDUNGSORGANISATIONEN IN IHRER ROLLE ALS BILDUNGSAKTEUR



Datenbasis: Organisationsbefragung.

9.

BOTSCHAFT

BILDUNGSZIELE GEMEINSAM ERREICHEN

Durch die partnerschaftliche Einbindung Engagierter vor Ort können lokale Bildungsprozesse gezielter gemeinsam gestaltet werden. Das steigert deren Wirkung. Regelmäßige Kommunikation ist dabei entscheidend für die Koordination, den Informationsfluss und die Zusammenarbeit. Ohne sie stehen Angebote unverbunden nebeneinander, Handlungsbedarf wird übersehen und Ressourcen – insbesondere Zeit – werden verschwendet.

BEFUNDE GESPRÄCHE

Freiwillige Bildungsengagierte und Bildungsorganisationen sind hochmotiviert, vor Ort gemeinsam mit Verwaltung, Politik und Schulen zu agieren. Sie wünschen sich, dazu besser in relevante Prozesse eingebunden zu werden, und sie werden dabei auch ganz konkret.

FRAGE

» Was braucht es für eine partnerschaftliche Einbindung in Bildungsfragen vor Ort? «

SPORTVEREIN, HESSEN

» Auf jeden Fall Kommunikation, dass man möglichst früh sich darauf einstellen kann, was kommt da und wie können wir uns da irgendwie sinnvoll einbringen. Nicht, dass es irgendwann mal heißt ‚Wir wissen noch nicht, wie das wird‘ und dann heißt es ‚In sechs Wochen geht es irgendwie los‘. «

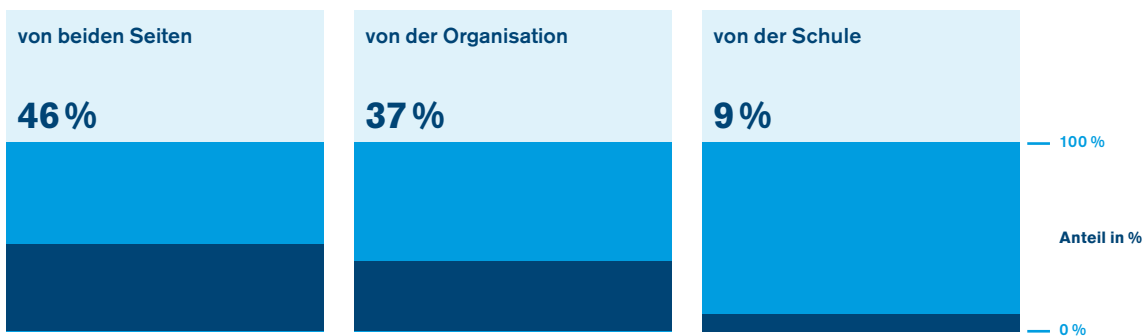
FREIWILLIGER QUARTIERSBEIRAT, BERLIN

» Wenn es auf dieser Basis Richtlinien gäbe, Grobziele, Feinziele, dann kämen wir auch weiter und dann wäre auch eine größere Akzeptanz vorhanden. «

BEFUNDE UMFRAGEN

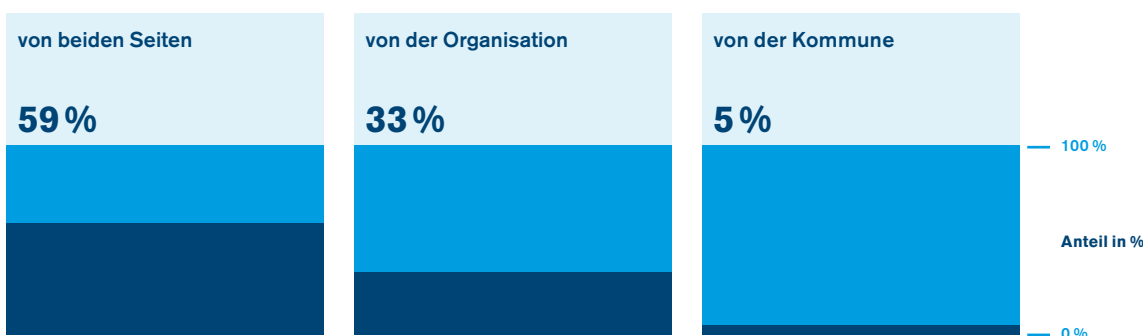
Zivilgesellschaftliche Bildungsakteure werden nicht immer als gleichwertige Partner anerkannt: 33% der Bildungsorganisationen fühlen sich von Schulen nicht als Partner auf Augenhöhe wahrgenommen. Die meisten Bildungsorganisationen werden auch nicht aktiv in die Gestaltung lokaler Bildungslandschaften eingebunden.

INITIATIVE ZUR KOOPERATION MIT SCHULE



Datenbasis: Organisationsbefragung.

INITIATIVE ZUR KOOPERATION MIT DER KOMMUNE



Datenbasis: Organisationsbefragung.

10.

BOTSCHAFT

VERNETZTES DENKEN LÖST PROBLEME

Bildungspolitische Fragen müssen stärker vernetzt mit sozialpolitischen und sozialräumlichen Aspekten betrachtet werden. Das spiegelt die Komplexität von Bildungs- und Engagementdynamiken wider und entspricht dem gesellschaftlichen Bedarf. Vernetztes Denken ermöglicht den notwendigen Spielraum und die Rahmenbedingungen, um das volle Potenzial des Bildungsengagements zu entfalten.

BEFUNDE GESPRÄCHE

Die Engagierten und Bildungsorganisationen wünschen sich ein gemeinsames Handeln auf Augenhöhe mit der Verwaltung, den Schulen und der Gemeinschaft. Dafür braucht es strukturelle Einbindung und verbindliche Berücksichtigung bei der Bildungsgestaltung vor Ort.

Auch Expertinnen aus der Verwaltung betonen, dass sie vernetzte Strategien benötigen, um Bildung als Thema vor Ort zu erfassen.

VEREIN IDEENSCHMIEDE FÜR PARTIZIPATIVE UND LEBENSWERTE STADT, THÜRINGEN

- » Es geht ja hier um eine gemeinsame Entwicklung. Man will eine Transformation erreichen. Dafür braucht man Geld zum Beispiel, aber das ist nicht alles. Da es eine gemeinsame Reise ist, muss man das gemeinsam machen.«

KOORDINATION ENGAGIERTE STADT, SACHSEN-ANHALT

- » Als Verantwortliche einer Stabsstelle schaue ich, wo findet was bei uns statt. Hinter jeder Aktion und jedem Träger steht ja auch wieder ein Netzwerk. Ich sehe auch, was alles parallel läuft, teilweise wissen die Leute nichts voneinander. Da versuche ich ein Türöffner in die Verwaltung zu sein. Dann kann ich Engagierte mit den entsprechenden Fachämtern und Behörden verbinden.«

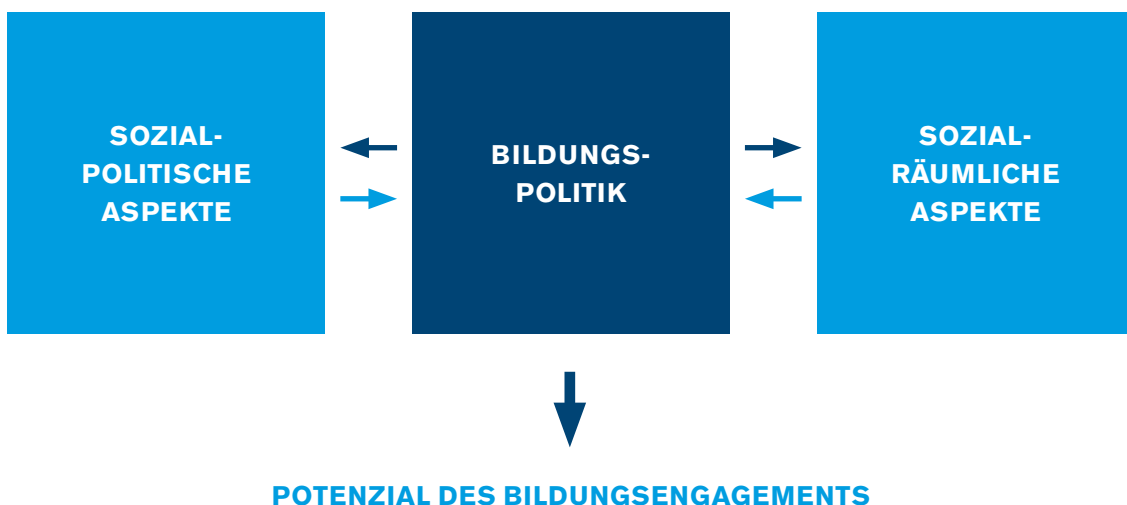
VERWALTUNGSFACHDIENSTLEITUNG BILDUNG, NIEDERSACHSEN

- » Wir haben ein Netzwerk gegründet innerhalb der Verwaltung mit 15 Menschen aus unterschiedlichen Fachbereichen. Ich habe das Gefühl, wir stehen immer an den gleichen Fragen. Bildung ist ein irrer Molloch. Alle haben es auf dem Zettel, aber was heißt das? Was muss ich denn von der Umweltbildung wissen, wer ist womit an welchen Schulen, wie kriegen wir das organisiert und kommuniziert? Da hätte ich manchmal gerne Vorschläge oder Ideen für alle vor Ort.«

SOZIALDIAKON, BREMEN

- » Die Antwort auf unsere soziale Lage kann ja nur Bildung sein.«

VERNETZTES DENKEN



11.

BOTSCHAFT

TRANSDISZIPLINÄRE FORSCHUNG ERSCHLIESST DAS FELD

Bildungsforschung und Zivilgesellschaftsforschung gehören zusammen. Akademisches Wissen und Erfahrungswissen sind dabei gleichwertige Informationsquellen. Der gemeinsame Ergebnistransfer von Wissenschaft und Praxis schafft zudem Querbezüge in Politik, Wirtschaft, Zivilgesellschaft und die breite Öffentlichkeit.

BEFUNDE GESPRÄCHE

Engagierte vor Ort geben gern Wissen über ihre Arbeit weiter. Wissenschaft soll aber mit und nicht nur über die Engagierten und ihr Engagement nachdenken, ihre Feldexpertise anerkennen und gesellschaftlich nutzbar machen. Dabei geht es ihres Erachtens auch um Begleitung bei der Umsetzung von Empfehlungen aus der Wissenschaft und um einen begleiteten Wissenstransfer für die Arbeit vor Ort.

FREIWILLIG ENGAGIERTE BILDENDE KÜNSTLERIN, BERLIN

» Ich finde, wenn Sie das erforschen und aufschreiben, was wir hier gesagt haben, dann braucht es umgekehrt wieder Leute, die das Wissen, was Sie in den Dialogrunden gesammelt haben, weitergeben, was schon andere gefunden haben, dann sind wir schneller dran. Dann musst du dir nicht alles ausdenken und erproben und scheitern und dann wieder weitermachen.«

VERWALTUNGSFACHDIENSTLEITUNG BILDUNG, NIEDERSACHSEN

» Ich wünsche mir auf Forschungsebene Konzepte, die uns auch beraten. Wir machen uns in der Verwaltung, in der Stadt immer sehr alleine Gedanken. Wie kriegen wir das große Thema Bildung mit den unfassbar vielen Akteuren eigentlich in eine gute Struktur, dass wir alle das Gefühl haben, wir wissen genug voneinander, wir können uns auch einfach mal so unterm Radar anrufen. Es ist noch nicht so.«

TRANSDISZIPLINÄRE FORSCHUNG



**VERBUNDFORSCHUNGSPROJEKT »ZIVILGESELLSCHAFT UND BILDUNG.
BÜRGERSCHAFTLICHES ENGAGEMENT IN KOMMUNALEN BILDUNGSLANDSCHAFTEN.«**

STIFTUNGEN FÜR BILDUNG E.V. MIT DEM NETZWERK STIFTUNGEN UND BILDUNG

Bleibtreustraße 20, 10623 Berlin, www.netzwerk-stiftungen-bildung.de

**ZENTRUM FÜR ZIVILGESELLSCHAFTSFORSCHUNG AM WISSENSCHAFTSZENTRUM BERLIN
FÜR SOZIALFORSCHUNG (WZB) UND DER FREIEN UNIVERSITÄT BERLIN**

Reichpietschufer 50, 10785 Berlin, www.wzb.eu

WEITERE PUBLIKATIONEN

Zivilgesellschaft und Bildung. Bürgerschaftliches Engagement in kommunalen Bildungslandschaften: Datenreport. Herausgegeben von: Swen Hutter, Jana Priemer, Charlotte Röbler-Prokhorenko. Berlin, 2024. www.zivilgesellschaft-bildung.de/datenreport

Fachjournal Soziale Bewegungen: Zivilgesellschaft macht Bildung – Bürgerschaftliches Engagement in kommunalen Bildungslandschaften. Band 37, Heft 4, 2024. De Gruyter Oldenbourg. Herausgegeben von: Edgar Grande, Jana Priemer, Charlotte Röbler-Prokhorenko, Sara Sohrabi, Sabine Süß. <https://www.degruyter.com/journal/key/fjsb/37/4/html>

IMPRESSUM

HERAUSGEBERSCHAFT

Prof. Dr. Swen Hutter, WZB und Freie Universität Berlin (Leitung),
Sabine Süß, Stiftungen für Bildung e.V. (Leitung),
Jana Priemer, WZB (Wissenschaftliche Mitarbeiterin),
Charlotte Röbler-Prokhorenko, WZB (Wissenschaftliche Mitarbeiterin),
Dr. Sara Sohrabi, Stiftungen für Bildung e.V. (Wissenschaftliche Mitarbeiterin)

REDAKTION

Prof. Dr. Swen Hutter, Sabine Süß, Jana Priemer, Charlotte Röbler-Prokhorenko, Dr. Sara Sohrabi

LEKTORAT UND KORREKTORAT

Sabine Süß

GESTALTUNG

Polynox – Büro für Gestaltung, www.polynox.de

DRUCK UND WEITERVERARBEITUNG

trigger.medien.gmbh, Berlin



Diese Broschüre wurde gedruckt auf BIO Top 3 und klimaneutral produziert (ClimatePartner ID 10794-2111-1005) sowie das Klimaschutzprojekt »Meeresschutz, Plastic Bank, Weltweit (Kopplungsprojekt GS VER)« unterstützt.

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie. Detaillierte bibliografische Daten sind unter <https://portal.dnb.de> abrufbar. Das Copyright für die Texte liegt bei den Autorinnen und dem Autor. Alle Rechte vorbehalten. Die Klärung der Rechte wurde nach dem besten Gewissen vorgenommen. Soweit dennoch Rechtsansprüche bestehen, bitten wir die Rechteinhaber, sich an die Herausgeber zu wenden. Alle Angaben entsprechen dem Stand der Drucklegung. Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird in dieser Publikation das generische Maskulinum verwendet, auch wenn sich die entsprechenden Ausführungen auf alle Menschen in Vielfalt beziehen. Selbstverständlich soll damit kein Geschlecht herausgestellt oder vernachlässigt werden.

ISBN (gedruckte Version) 978-3-00-081107-4 | ISBN (EPUP) 978-3-00-081108-1

[1. Auflage 2024, 2.000 Exemplare ©2024 Stiftungen für Bildung e.V. und Zentrum für Zivilgesellschaftsforschung am WZB und Freie Universität Berlin]

Das diesem Bericht zugrunde liegende Verbundvorhaben wurde mit Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung unter den Förderkennzeichen 01NQ2203A und 01NQ2203B gefördert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt bei den Herausgebenden.

DANK

Ein Dank an Prof. Dr. Edgar Grande, Gründungsdirektor des Zentrums für Zivilgesellschaftsforschung am Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (WZB) und der Freien Universität Berlin, für seine Initiative und konzeptionellen Gedanken für das Forschungsprojekt.

Ein Dank an die Runde unserer Expertinnen und Experten für ihre wertvollen Hinweise aus der Praxis. Pia Amelung, Deutscher Städtetag; Stéphanie Bruel, Europäische Akademie Otzenhausen; Olaf Ebert, Stiftung Bürger für Bürger; Lena Groh-Trautmann, Servicestelle Jugendbeteiligung; Dr. A. Heinrike Heil, Stiftung Standortsicherung Kreis Lippe; Meike Kartes, ASKO Europa-Stiftung; Matthias Kraemer, Seniorpartner in School – Bundesverband e.V.; Philip Kösters, Chancenwerk e.V.; Claudia Leitzmann, Landesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement Bayern (Isfb) e.V.; Mamad Mohamad, Landesnetzwerk Migrantenorganisationen Sachsen-Anhalt (LAMSA) e.V.; Dr. Claudia Nickel, Landesverband der Kita- und Schulfördervereine Berlin-Brandenburg e.V. (Isfb); Ulrike Reichart, Bündnis der Bürgerstiftungen Deutschlands; Dr. Thomas Schulze, DR. JÜRGEN UND IRMGARD ULDERUP STIFTUNG; Gerd Thomas, FC INTERNATIONALE 1980 e.V.

Ein Dank an die studentischen Mitarbeitenden Lea Dehning (WZB), Timon Imig (WZB), Gina-Maria Ristow (WZB) und Franziska Smetan (Stiftungen für Bildung e.V.) für die Unterstützung bei der Umsetzung des Forschungsvorhabens.

ZIVILGESELLSCHAFT UND BILDUNG. BÜRGERSCHAFTLICHES ENGAGEMENT IN KOMMUNALEN BILDUNGSLANDSCHAFTEN BEFUNDE BOTSCHAFTEN



**ZIVILGESELLSCHAFT
UND BILDUNG** UNTER DER LUPE!

ISBN (GEDRUCKTE VERSION) 978-3-00-081107-4



Stiftungen für Bildung e.V.



ZENTRUM FÜR
**ZIVILGESELLSCHAFTS
FORSCHUNG**



GEFÖRDERT VOM

**Bundesministerium
für Bildung
und Forschung**

Das diesem Bericht zugrundeliegende Forschungsprojekt „Zivilgesellschaft und Bildung. Bürgerschaftliches Engagement in kommunalen Bildungslandschaften“ wird gefördert vom Bundesministerium für Bildung und Forschung und ist ein Verbundprojekt des Stiftungen für Bildung e.V., Träger des Netzwerkes Stiftungen und Bildung, und des Zentrum für Zivilgesellschaftsforschung am Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (WZB) und der Freien Universität Berlin.